

Versöhnungsdienst in Weißrussland und Russland vom 11.6. - 4. 7. 2015

Der Heilige Geist, unser treuer Helfer (Joh. 14, 16 u. 26)

Durch IHN wurden wir inspiriert, diese Reise zu unternehmen. Durch IHN haben bis jetzt viele andere mitgewirkt. Viele Christen haben sich an verschiedenen Einsätzen als Mitfahrer, Beter, Spender oder Helfer beteiligt. Es ist wie die Grundmauer eines Hauses, die aus vielen einzelnen Steinen besteht. Manche haben einen „Stein“, andere mehrere „Steine“ beigetragen. Würde z. B. ein Gebet oder eine Spende fehlen, wäre die Mauer nicht vollständig.

Unser Focus auf dieser Reise war Sankt Petersburg. Während der 900 tägigen BLOCKADE LENINGRADS (s. Internet) durch die Deutsche Armee von Sept. 1941 bis Jan. 44 fanden dort über 1 Million Menschen den Tod, ca. 90 % durch Verhungern oder Erfrieren. Was für unermeßliche Schuld unseres Volkes! Trotzdem ist in den vielen Begegnungen kein einziger Vorwurf gekommen, sondern Annahme und Dankbarkeit für unseren Dienst der Versöhnung. Diese positiven Reaktionen sind für uns nicht selbstverständlich.



Wie würdest Du reagieren, wenn der Großteil deiner Angehörigen und Verwandten umgekommen wäre durch Hunger, Kälte oder Bomben? Hinzu käme, wenn Du dadurch als Waisenkind aufgewachsen wärst und die nächsten Jahre auch von Hunger und Mangel gekennzeichnet gewesen wären?

Eine Frau erzählte uns, daß ihre Eltern u. Verwandten verhungert bzw. erfroren sind. Dann sollte sie mit anderen Waisenkindern mit dem Zug evakuiert werden, der von deutschen Tieffliegern bombardiert wurde. So sah sie als Kind schon Leichenteile und tote Kinder.



Dieser Einsatz von Harald und mir, Mitglieder des GC Lichtenstein, begann in Minsk. Pastor Wladimir und der Fahrer des Minibusses dienten uns 3 Wochen. Gleich zu Anfang bat uns die Leiterin einer Hilfsorganisation für Ghetto- Überlebende um 30 Lebensmittelbeutel. Im Supermarkt stellten wir die Beutel (a 15 Euro) zusammen, die wir durch Spenden finanzieren konnten. Nach unserem ersten Dienst in einer Gemeinde, wurde ein Ehepaar verabschiedet. Die Frau berichtete, daß sie gebetet hatte: „Herr, hast du uns noch etwas zu sagen in diesem letzten Gottesdienst vor der Ausreise in die USA?“ Wir seien die Antwort, weil wir in der Versammlung um Vergebung baten für unser Volk. Ihr Vater hatte im Krieg ein Bein verloren und die Frau

hätte ihr ganzes Leben deswegen mit Deutschen gehadert, weil sie einen behinderten Vater hatte. Sie kam dann von der Bühne auf uns zu, bedankte sich, umarmte mich und sagte: „Ich vergebe Euch!“

Solche Begegnungen sind uns sehr wertvoll und zeugen von der Vorbereitung des Heiligen Geistes. Ich gab dieser Frau unsere Infos und das Blatt „Warum Israel lieben?“. Dieses Ehepaar kann wieder zum Multiplikator unseres Dienstes in den USA werden, weil sie dort ja auch in die Gemeinde gehen werden.

Ähnlich war es in einer anderen Stadt im Norden Weißrußlands, wo wir interviewt wurden, was dann in der Tageszeitung erschien. In dieser Stadt besuchten wir eine Jüdin, die mit zitternden Lippen, vom Leid gezeichnet, sagte: „Man hat mir nicht nur meine Kindheit und Jugend, sondern das ganze Leben zerstört.“ In solchen oder ähnlichen Situationen hat uns der Herr noch nie im Stich gelassen. Bei schweren Fällen ist es auch angemessen zu knien (Jes. 60, 14). Unsere demütige Haltung, kleine Geschenke, auch eine Goldkette (Hiob 42,11), aber vor allem ihre Worte „ich vergebe“ haben das Leben dieser Frau verändert.

Zwei zusätzlich anwesende Pastoren verschiedener Denominationen sagten uns hinterher, daß sie bemerkten, wie sich ihr Gesichtsausdruck deutlich verbessert hatte. Ehre sei Gott!



Die nächste Stadt Vitebsk wurde im Krieg zu 95 % zerstört. Von 170.000 hätte es nach der Befreiung nur noch 140 Einwohner gegeben, 75.000 Juden wurden ermordet (Sach. 2, 12). Viele Menschen haben jahrelang in Erdlöchern gehaust, eine Frau mit Familie sogar bis 1949.

In dieser Stadt gaben uns die Pflingstler Quartier, und ich konnte zu der Abendversammlung über Versöhnung, die ewige Erwählung Israels (1. Sam. 12, 22; Ps. 105,8-11) und die Sammlung Israels (Hes. 11, 16 - 20; Jes. 43, 5 - 6), sprechen, was jemand ins Internet stellte. So sorgt Gott für die Verbreitung seiner Botschaft. Wiederherstellung ganz Israels (aller 12 Stämme) Jer. 33, 6-9; Hes. 37,15-19

Bei einem herzlichen Treffen in der Chesed (Jüdische Barmherzigkeitsorganisation) übergaben wir u. a. der Leiterin eine Spende von 150 Euro mit der Bitte, nach unserer Abreise Lebensmittelbeutel für Bedürftige zu kaufen. Inzwischen schickte sie mir per E-Mail Bilder von deren Verteilung und einer Liste der Empfänger. Dazu noch einen sehr, sehr rührenden Dankesbrief.

Bei einem andern Treffen sagte eine Frau, sie hätte als Kind nur überlebt, weil sie krank war und dadurch ihr Blut nicht von Interesse war. Vielen Kindern wurde für deutsche Soldaten das Blut abgezapft, und dann wurden sie „blutleer“ wie Müll weggeworfen.

In der folgenden Stadt waren wir bei Zigeunern für 2 Nächte untergebracht (dort habe ich die schmackhaftesten Plinsen meines Lebens gegessen, s. Foto). Unsere Quartiergeberin bat uns, für ihre Tochter zu beten, da sie vor einer schwierigen OP stand. Harald, der selbst durch Jesus von Krebs geheilt wurde, betete mit Handauflegung für sie nach Markus 16, 18. Danach sagte sie: „Es haben schon viele für mich gebetet, aber so stark habe ich die Kraft Gottes noch nie erlebt.“ Im Gottesdienst ihrer Pfingstgemeinde baten wir am nächsten Tag auch Zigeuner um Vergebung, da sie oft zusammen mit Juden umgebracht wurden. Der Lobpreis bestand hier aus einer Sängerin und ihrem Mann (Zigeuner), der Akkordeon spielte. Er kommt viel herum und sagte: „Von Eurem Dienst werde ich allen von meinem Volk erzählen.“



Bei einem Ort der vielen Massaker haben wir Menschen aus 5 verschiedenen Nationen um Vergebung gebeten.

Es war eine heilige Atmosphäre mit vielen Tränen. Auch ein Russe (39 J.) bat uns Deutsche um Vergebung für sein Volk und für sich. Er hätte die Deutschen seit seiner Kindheit gehaßt, sogar die deutsche Fußballmannschaft im Fernsehen.

Die Grenze von Weißrußland nach Rußland überquerten wir mit dem Minibus reibungslos, obwohl es vor und auch während dieses Einsatzes mehrmals Probleme gab, die aber durch Gottes Gnade und Gebete vieler gelöst wurden, z.B.: Die Person, die viele Treffen in St. Petersburg organisieren wollte und uns dort kostenloses Quartier zusagte, hatte einen Tag vorher alles abgesagt. Wieder hat Gott eingegriffen und uns durch einen Baptistenpastor ein kostengünstiges Zimmer zur Verfügung gestellt. Wir konnten in seinem Gottesdienst sprechen. Der Pastor bat uns auch um Vergebung und sagte: „Die russischen Soldaten waren auch keine Engel.“

Am Nachmittag sprachen wir im Gottesdienst der Pfingstgemeinde, der in den Räumen der Baptisten stattfand. Da wir auch für Versöhnung zwischen den Denominationen sind, waren wir darüber sehr erfreut. Dort kam eine Überlebende der Leningrader Blockade nach vorn mit den Worten: „Ich vergebe“ und forderte die Gemeinde auf: „Wer den Deutschen auch vergeben will, stehe bitte auf!“ - Soweit ich sah, standen alle auf. Der Pastor erhob sogar die Kollekte für unseren Versöhnungsdienst. Welch eine Frucht!



Große Gunst gab uns Gott auch bei der Kulturdirektorin der Chesed. Die versprach, am nächsten Tag bedürftige jüdische Menschen, u. a. auch Überlebende der Blockade, einzuladen. So konnten wir dann zu dem Treffen, 25 Minuten sprechen, Lieder singen, kleine Geschenke und 20 Lebensmittelbeutel verteilen.

Es gibt hier große Gegensätze zwischen Armen und Reichen. Die meisten Rentner arbeiten noch zusätzlich. Eine mir bekannte Familie lebt zu viert in einer Einraumwohnung, d. h. Wohnzimmer = Schlafzimmer, ein Ehepaar mit ca. 20jähriger Tochter u. Oma (ca. 70).

Weitere Infos über diesen Dienst und Israel unter: www.zum-leben.de 4/2008, 1/2010, 2/2010, 4/2011, 2/2012, 2+3/2013, 1/2014, 2+3/2015 www.warumisrael.de - www.israelaktuell.de - www.gelev.de (Israel - engl./russ./deutsch) + 5 1/2 min Versöhnungsvideo russ./dt.

GOTTES SEGEN Herzlich Horst Kuhlmann hik@txm.de

Jes. 40, 1+2 Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihm zu, daß sein Frondienst vollendet, daß seine Schuld abgetragen ist! Denn es hat von der Hand des HERRN das Doppelte empfangen für all seine Sünden.

Jes. 41, 8 - 10 Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, Nachkomme Abrahams, meines Freundes, du, den ich ergriffen von den Enden der Erde und von ihren fernsten Gegenden her gerufen habe, zu dem ich sprach: Mein Knecht bist du, ich habe dich erwählt und nicht verworfen fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich halte dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit.

Rö.11, 1+2 Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das ist ausgeschlossen! Denn auch ich bin ein Israelit aus der Nachkommenschaft Abrahams, vom Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er vorher erkannt hat.